Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 47. Dienstag den 25. Februar 1834.

Inland.

Berlin, vom 22. Februar. Ihre Hoheiten die Herzöge Friedrich und Wilhelm, Söhne, so wie Ihre Hoheit die Herzogin Louise, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Erb-Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, sind von Ludwigslust hier eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandant von Breslau, von Strantz, von Breslau.

Das Königl. Ministerium des Innern und der Polizei hatte unterm 17. Juni 1832 angeordnet, daß die allgemeine Angabe in den Pässen: „Zur Reise nach den Deutschen Bundes-Staaten", nicht als gültig anzunehmen sey, wenn nicht zugleich die Reise-Route durch Angabe bestimmter Landestheile und der Folge, in welcher solche berührt werden sollten, darin geschehen. In Folge des mit mehren Deutschen Bundes-Staaten abgeschlossenen Zoll-Vertrages und des dadurch erweiterten Handels-Verkehrs ist nun von dem gedachten Königlichen Ministerium unterm 31sten v. M. angeordnet worden, daß, bei sonstiger Gültigkeit des Passes, und wenn die Paß-Inhaber unverdächtig sind, Pässe von Bundes-Staaten, worin nur die allgemeine Angabe: „Zur Reise nach den Deutschen Bundes-Staaten", enthalten ist, nunmehr angenommen werden können, daß aber die erste diesseitige Polizei-Behörde, welcher solche zum Visiren vorgelegt werden, den Paß-Inhaber aufzufordern hat, den Ort, wo er sich zunächst aufzuhalten gedenkt, anzugeben, und sodann das Visa auf diesen Ort mit dem Bemerken: „und so weiter in die Königl. Preuß. Staaten", zu ertheilen hat. Hinsichtlich der Handwerksburschen soll es jedoch bei der Verordnung vom 24. April v. J. verbleiben.

Bei der am 20sten und 21sten d. M. geschehenen Ziehung der zweiten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 6000 Rtlr. auf Nr. 25246; 2 Gewinne zu 2000 Rtlr. fielen auf Nr. 19123 und 98193; 3 Gewinne zu 1000 Rtlr. auf Nr. 61551. 64407 und 90842; 4 Gewinne zu 500 Rtlr auf Nr. 9531. 31836. 36759 und 90294; 5 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 13573. 14105. 39009. 52064 und 85639; 10 Gewinne zu 100 Rtlr. auf Nr. 10800. 24953. 25882. 26772. 38879. 59074. 59901. 63827. 69900 und 99526.

Der Anfang der Ziehung 3ter Klasse dieser Lotterie ist den 20. März d. J. festgesetzt.

Berlin, den 22. Februar 1834.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direction.

Deutschland.

Würzburg, vom 15. Februar. Dem sicheren Vernehmen nach hat das K. Appellationsgerichts für den Isarkreis auch gegen die Abgeordneten zur Stände-Versammlung J. Leinecker und A. Ziegler zu Würzburg, wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht, die Haupt-Untersuchung erkannt, weshalb diese Abgeordneten in die Kammer nicht wieder eintreten können. Es werden daher die Ersatz-Männer, Gastwirth Feller zu Aschaffenburg, und Bürgermeister Kurz zu Lohr, Sitz in der Kammer nehmen, sobald die Letztere die Einberufung verfügt.

Kassel, vom 15. Februar. Vom hiesigen Ober-Appellationsgericht ist kürzlich wieder eine wichtige Entscheidung in Preß-Angelegenheiten erfolgt. Die Polizei verlangte von einem Buchhändler, welcher ein Zeitblatt herausgeben wollte, und jede Nummer der Censur zu unterwerfen bereit war, daß er noch außerdem eine polizeiliche Erlaubniß auszuwirken habe, und untersagte das Erscheinen des Blattes, als der Buchhändler sich dessen weigerte. Das Ober-Appellationsgericht entschied, daß, da weder ein Gesetz bestehe, welches dem Buchhändler diese Verpflichtung auflege, noch ein Herkommen gehörig begründet worden sey, das Erscheinen des Zeitblattes nicht aus dem angeführten Grunde untersagt werden könne.

Oesterreich.

Wien, vom 15. Februar. Die zweite Nummer der Serbischen Zeitung vom 13. (25.) Januar enthält die Anzeige, daß Fürst Milosch durch ein Circulare die Versammlung eines Landtages in Kragujewatz auf den 1. Februar d. J. angeordnet habe, zu welchem sich aus der Mitte jeden Bezirks-Magistrates ein Mitglied, dann alle Bezirks-Capitaine bis auf einen in jedem Bezirk, der die Sorge für Aufrechthaltung der Ordnung allein zu übernehmen habe, und aus jedem Bezirk 10 Kmeten (Ortsälteste) einfinden sollen. (Diese Versamm-

lung dürfte sonach gegen 209 Köpfe stark werden.) Auch enthält dieselbe eine Rede des neuen Metropoliten, die dieser bei Gelegenheit seines ersten Gottesdienstes in Poscharevatz hielt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. Februar. Am 11ten d. M. hatte der außerordentliche Botschafter der Ottomanischen Pforte, Muschir Achmed Pascha, seine Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und darauf die Ehre sich auch bei Ihrer Majestät der Kaiserin zu beurlauben.

Frankreich.

Paris, vom 13. Februar. Es scheint beschlossene Sache, daß der alte National, welcher scheinbar eingegangen war, jetzt unter der Direktion des Herrn Paulin wieder erscheinen werde. Welches Blatt alsdann Herr Persil verklagen werde, den National von 1834 oder den früheren, das ist man neugierig zu erfahren.

Der Carneval ist doch im Ganzen sehr heiter ausgefallen, wenn gleich er reicher an Zuschauern als an Acteurs (Masken) war. Dagegen waren die letzteren von einer viel sorgfältigeren Auswahl als sonst, und einige Costüme und Aufzüge wahrhaft schön und glänzend. Großes Aufsehen erregte die Equipage des Lord Seymour, aus welcher die Masken nicht nur Bonbons und Zuckerwerk auswarfen, sondern wo viele Leute geringen Standes, zumal Knaben, versammelt waren, auch ganze Hände voll kleiner Münzen. Das Getümmel, um diese zu erhaschen, war alsdann unbeschreiblich, und gewährte den Zuschauern das größte Vergnügen. Mit wahrer Freude sah man die Zöglinge des Herrn Pellier, eines unserer ersten Professoren der Reitkunst, welche auf den schönsten Pferden, theils in ritterlichen, theils in Sarazenen-Costüms einherzogen. Im klaren Sonnenschein hatte dies Schauspiel etwas Romantisches, und könnte uns mit der romantischen Schule versöhnen, wenn ihre Gedichte sich so zu den classischen verhielten, wie diese Gestalten voller Leben und Farben zu den Antiken.

Man meldet jetzt aus Brest, daß der Gesandte für Portugal, Baron Mortier, sich noch nicht eingeschifft hat, sondern erst in den nächsten Tagen einschiffen will. Der Adjutant des Vice-Admirals Halgan ist bereits seit einigen Tagen in Brest; der Admiral wird daselbst eintreffen, sobald das Fahrzeug, welches ihn nach Martinique überführen soll, in Bereitschaft ist. In dem Hafen herrscht überdies eine große Thätigkeit. Die Brigg Endymion, welche sich wegen starker Haverei hierher flüchten mußte, wird eifrig hergestellt, und bald das Meer wieder halten können. Die Brigg Assas und die Goelette la Toulonnaise sind nach der Station von Terre-Neuve bestimmt; sie armiren sich und werden wahrscheinlich in den ersten Tagen des Aprils absegeln.

Paris, vom 14. Februar. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 13ten. Tages-Ordnung Fortsetzung der Diskussion über die Liquidation der alten Civilliste. Ein Amendement des Hrn. Salverte zu Art. 7, welches folgendermaßen lautet, wird angenommen: „Eine unbesoldete Commission, welche durch Königliche Ordonnanz eingesetzt wird, soll die Pensionen der alten Civilliste prüfen, wie dieselbe bis zum 1sten August 1830 bestanden haben. Dieselbe Commission soll alle diejenigen Pensionaire ausscheiden, welche einer äußeren Unterstützung nicht bedürfen.“ Dazu macht Hr. Charlemagne noch folgenden Zusatz, der ebenfalls von der Kammer angenommen wird. „Es soll keine Pension fortdauern, welche denjenigen gereicht wird, die die Waffen gegen die National-Regierung von 1789 an getragen haben; desgleichen soll keine bewilligt werden die in Folge ähnlicher Dienste gewährt worden ist. Der Art. 8. setzt die höchste Pension, welche ein Individuum erhalten könne auf 600 Fr. fest; Hr. Isambert macht ein Amendement, welches dieselbe auf 500 Fr. herabsetzt. Angenommen. Ein Zusatz nimmt jedoch von diesem Maximum kranke und alte Personen (über 70 Jahre) aus, denen das Maximum einer Pension von 1000 Fr. zugestanden wird. Herr Vivien schlägt vor, daß die Gesammtsumme für die Pensionen nicht 550,000 Fr. übersteigen solle; Hr. v. Schonen will 1,200,000 Fr. dazu festgesetzt wissen. Hr. Havin und Péan schlagen vor, daß dem Finanz-Minister ein Credit von 300,000 Fr. zur Bezahlung der bedürftigsten Reklamanten an die alte Civilliste, für das Jahr 1834 bewilligt werden solle. Die Kammer nimmt diesen Zusatz an, jedoch mit der Bestimmung, daß die Summe 400,000 Fr. betragen solle. Eine dauernde Fixirung will man sich vorbehalten. Mit diesen Zusätzen wird der Artikel 8. angenommen. Der 9te Artikel, der nur eine Ordnungsbestimmung enthält, wird gleichfalls, und hierauf das ganze Gesetz mit 201 gegen 85 Stimmen angenommen.

Die Regierung soll durch den Telegraphen die Nachricht erhalten haben, daß ungefähr zwanzig Flüchtlinge, die an der Bewegung gegen Savoyen Theil genommen, die Französische Grenze überschritten haben und sogleich entwaffnet worden sind. Der Befehl ist abgeschickt worden, sie nach Toulon zu bringen und dort nach Algier einzuschiffen.

(Meſſ.) Heute wurde vor den Assisen die Sache des Grafen Kergorlay wegen seines das Königthum Ludwig Philipps angreifenden, in der Quotidienne vom 12. November eingerückten Briefes verhandelt. Sowohl er, als der Redakteur der Quotidienne, Hr. Dieudé waren angeklagt; beide wurden durch Hrn. Berryer vertheidigt. Der Saal war überfüllt mit Zuhörern. Die Verhandlungen waren besonders für die Legitimisten von großem Interesse. Hr. Berryer mußte die angeschuldigten Artikel vorlesen, wobei er im Voraus um Entschuldigung bat, wenn sie ihn zu tief angreifen sollten. Es war dabei ein Brief, welcher den Empfang der legitimistischen Deputation bei dem Herzog von Bordeaux in Prag schilderte, wo man denselben aufforderte, seine Rechte auf den Französischen Thron nicht aufzugeben, und ihm unerschütterliche Treue gelobte. Hr. Berryer wurde durch die Vorlesung dieses Artikels so bewegt, daß er weinte und inne halten mußte. Als viele der Anwesenden, und besonders die legitimistischen Damen dieses sahen, klatschten sie laut Beifall und einige riefen: „Es lebe der Herzog von Bordeaux!“ Der Präsident gab darauf Befehl, daß die Ruhestörer herausgebracht werden sollten, welches auch mit mehren der an der Thür stehenden Personen geschah. Im Uebrigen fiel nichts vor, was die Ruhe gestört hätte. Beide Angeklagte wurden von der Jury freigesprochen.

Die Quotidienne ist gestern abermals mit Beschlag belegt worden.

(Meſſ.) Man spricht von der nahen Abreise des Herzogs von Nemours nach Algier, als Vicekönig dieser Kolonie.

Die genaue Untersuchung des Leichnams des Abbé Descrambes zu Blaye hat die Gewißheit gegeben, daß die Gerüchte über seinen Tod durch Gift völlig ungegründet sind.

Morgen wird die Verwaltung des Journals le bon sens in den Straßen von Paris ein Werk des Hrn. v. Cormenin über die populaire Presse ausrufen lassen, dessen Preis, um es recht allgemein zu machen, nur auf 1 Sous gestellt ist.

Es hat sich hier eine Unternehmung gebildet, welche Restaurationswagen in Paris circuliren lassen will. Dieselben enthalten eine Doppelreihe von Oefen und auf jedem befindet sich in großer Casserolle ein Gericht, so daß denjenigen, welche zu Haus speisen wollen, daß Diner vor die Thür gefahren wird, und sie es daselbst frisch aus der Casserolle kaufen können. Feste Preise der Gerichte werden angeschlagen seyn.

Toulon, vom 9. Februar. Gestern ist plötzlich durch telegraphische Depesche der Befehl hier angekommen, die Fregatte Dido von 60 und die Bellona von 48 Kanonen, für einen eiligen Dienst zu armiren. — Zu Mostaganim haben am 25. Januar 7—8000 Araber einen lebhaften Angriff auf die Vorposten gemacht; sie wurden zurückgeworfen, doch man erwartete einen neuen Angriff für den folgenden Tag. Statt dessen kamen die Araber mit frischen Lebensmitteln, und dies dauerte drei Tage so fort, daß man sogar Oran auf alle Weise verproviantiren konnte.

Paris, vom 15. Februar. Die Krankheit des Generals Lafayette flößt seinen Freunden noch immer Besorgnisse ein; sie soll die Folge einer starken Erkältung seyn, die er sich auf dem Kirchhofe bei der Beerdigung des Herrn Dulong zugezogen. Gestern befand sich der General sehr schlecht; heute Morgen ging es indeß etwas besser. Die Aerzte sollen ihm gerathen haben, sich nach seinem Gute Lagrange bringen zu lassen; er will sich indessen hierzu nicht verstehen, weil er in dem ihm ertheilten Rathe die heimliche Absicht der Regierung erblickt, ihn von Paris zu entfernen.

Es heißt, daß die diesseitige Regierung keinen einzigen der Polnischen oder Italiänischen Flüchtlinge, die an der letzten Expedition gegen Savoyen Theil genommen, auf ihrem Gebiete ferner dulden werde; man spricht von ihrer Ueberschiffung nach England oder Amerika.

Das Journal de Paris enthält Folgendes: „Wir erhalten aus Bayonne nähere Details über ein Gefecht, das am 6ten d. M. bei Vittoria zwischen den Truppen der Königin, unter der Anführung des Brigadiers Jauregny, und 2000 Insurgenten stattgefunden. Die Insurgenten griffen zuerst eine Compagnie an, die den Auftrag hatte, die Verbindung auf der Straße nach Vittoria zu sichern. Als Jauregny, der sich bei Mondragon befand, hiervon Kunde erhielt, eilte er sofort zum Beistande der Christinos herbei. Er sah sich indessen nach einem lebhaften Gewehrfeuer genöthigt, der Uebermacht zu weichen, und wollte eben den Rückzug antreten, als er eine Verstärkung erhielt, die ihm gestattete, wieder zur Offensive überzugehen. Die Insurgenten wurden darauf in die Gebirge zurückgeworfen, und ließen eine große Menge von Todten, so wie 14 Verwundete auf dem Kampfplatze zurück. Von den Truppen der Königin wurden 60, worunter 2 Offiziere, theils getödtet, theils verwundet. Zugarramurdi, der sich bei Elizondo in einer sehr kritischen Stellung befand, indem er von Feinden umringt und von aller Munition entblößt war und sich daher schwerlich noch lange würde haben halten können, ist am 7ten durch die Truppen des Generals Valdes entsetzt worden. In einer seiner früheren Ausfälle ist der Insurgenten-Chef Osamurdi geblieben. Die Insurgenten, in deren Reihen ein Sohn Zugarramurdis ficht, haben sich bei Lezaka auf das linke Ufer der Bidassoa zurückgezogen.

Der Messager enthält Folgendes: „Don Evariste Perez de Castro ist offiziell zum Spanischen Botschafter am Römischen Hofe, an die Stelle des zurückberufenen Marquis von Labrador, ernannt worden. Herr de Castro war es, der als Deputirter von Valladolid den Cortes von 1812 zu erklären vorschlug, daß die Souverainität dem Volke angehöre. Im Jahre 1820 war er erster Minister der Verwaltung, der man den Beinamen „die Perlen" gab. Obgleich die Päpstliche Regierung Isabella II. noch nicht als Königin anerkannt hat, so sind doch zwischen beiden Höfen Unterhandlungen angeknüpft, welche die Vermittelung eines zuverlässigen Agenten erfordern."

Dasselbe Blatt meldet: „Der Prozeß der Königlichen Freiwilligen zu Madrid ist durch den Gerichtshof jener Hauptstadt ganz nach den Anträgen des Königlichen Prokurators entschieden worden, und sind demnach 73 Personen zum Tode und die übrigen zu lebenswieriger Zwangs-Arbeit verurtheilt worden."

Briefe aus Bayonne vom 10ten d. M. versichern, es sey dort die Nachricht aus Madrid von der Unterzeichnung eines Dekretes angekommen, welches die Bildung einer Municipal-Garde in jener Hauptstadt anordne.

Paris, vom 16. Febr. Die Sentinelle des Pyrenées enthält folgendes Schreiben aus Madrid vom 1. Februar: „Man weiß aus glaubwürdiger Quelle, daß das Ministerium endlich die Grundlagen zur Einberufung der Cortes angenommen hat. Die Zahl der Deputirten aus den Provinzen soll sich, wie man sagt, auf 250 belaufen. Auch ist sehr stark die Rede von einer ersten Kammer, die aus 80 Mitgliedern des angesehensten Adels bestehen soll. Unser neuer Justizminister hat sich schon durch Verordnungen ausgezeichnet, deren Weisheit von Jedermann bewundert wird. Diejenige, welche den Predigern untersagt, während der bevorstehenden Fasten alle Ausdrücke zu vermeiden, wodurch die öffentliche Ruhe gefährdet werden könnte, war jedenfalls von dringender Nothwendigkeit. Es ist bekannt, mit welcher Stirn einige unwürdige Geistliche im verflossenen Jahre das niedrige Volk zur Empörung aufreizten, und wie ganz sie die Friedensbotschaft vergaßen, die ihnen das Evangelium aufträgt. Durch ein gestern von der Königin erlassenes Dekret sind mehrere durch ihre liberale Gesinnungen bekannte Spanische Granden, die blos ihrer Grundsätze halber von Ferdinand VII. abgesetzt wurden, in ihre Aemter als Kammerherren und Majordomen wieder eingesetzt worden. Der General Rodil hat bereits nahe an 8000 Mann unter seinen Befehlen an der Portugiesischen Gränze versammelt. Man glaubt, daß Spanien nächstens interveniren wird. Der General Morillo sollte diese Armee kommandiren, aber er liegt, wie es heißt, an einer schweren, wahrscheinlich tödtlichen Krankheit danieder. Die Nachricht von der Ernennung des neuen Ministeriums ist in den Provinzen mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. In mehreren Städten wurden aus Freude darüber Volks-Belustigungen veranstaltet."

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 5ten d. heißt es, die neue Verfassung werde wahrscheinlich am 15. Febr. unter dem Titel derecho real publicirt werden, die Königin habe die 73 zum Tode verurtheilten Königl. Freiwilligen begnadigt und Don Fernandez del Pino zum Castilischen Granden mit dem Titel eines Grafen von Pino Fel ernannt, und der Erzbischof von Toledo habe sich auf die an ihn ergangene Aufforderung entschieden geweigert, der Infantin Donna Isabella als Königin den Eid der Treue zu leisten.

* *

Großbritannien.

London, vom 14. Februar. Unterhaus. Sitzung vom 12ten. Hr. Warburton überreichte eine Petition vom einem Hrn. Hatchett, der ein Benefiz in einem fundirten Eigenthum besaß, von dessen Verschreibung aber der bekannte Fälscher Fauntleroy, einer der Depositarien war. Nach der Ueberführung des Fauntleroy wurde dieses Vermögen als der Krone anheim gefallen, eingezogen. Der Ueberreichende machte geltend, daß kein Eigenthum sicher sey, wenn es der Krone anheim falle, sobald irgend einer, der bei der Verschreibung als Vormund, Bevollmächtigter oder Depositair betheiligt ist, der Felonie überwiesen wird. Auf die Tafel gelegt, nachdem Lord Althorp erklärt hatte, daß der Fiskus sich einer diesem Uebelstande abhelfenden Bill keinesweges widersetzen werde. — In der um 5 Uhr wieder aufgenommenen Sitzung wurde zunächst auf den Antrag des Hrn. Grote dem Ausschuß über die Sache des Hrn. Sheil, der aus 20 Mitgliedern bestand, Hr. O'Connell als voraussetzlicher Freund Sheils noch beigefügt. Hr. Stanley kündigte einen Antrag darauf an, daß alle Verhandlungen in den Grafschaften über ihre eigenen Angelegenheiten bei offenen Thüren gepflogen werden sollten. — Hr. Ewart fragte, ob die Absicht sey, eine Aenderung in der Zucker-Raffinerie-Bill von der vorigen Session vorzunehmen; und ob die hohen Schiffs-Abgaben in Canton gemäß den bekannten Rathsbefehlen beibehalten werden sollten? Das erstere wurde von Hrn. Poulett Thomson verneint; auf das zweite erwiederte er, daß Graf Grey darüber mit gewissen Personen in Briefwechsel sey und nächster Tage dürfte Auskunft geben konnen. Lord Althorp zeigte an, daß durch die angekündigte Bill über die Errichtung neuer Lokal-Gerichtshöfe, die bereits bestehenden nicht abgeschafft werden sollten, und daß die durch den Tod des Lord Grenville erledigte Stelle eines Auditeurs der Schatzkammer nicht eingehen, wohl aber das damit verbundene jährliche Gehalt von 4000 Pfd. auf 2000 heruntergesetzt werden solle. — Sir Jos. Graham legte die Marine-Anschläge vor. Die Berathung darüber wurde auf den 21sten d. festgesetzt. — Herr Poulett Thomson sagte noch auf eine Frage, er habe Grund zu glauben, daß keine Defraudation durch Einführung ausländischen Getreides als aus Jersey, Guernsey und Canada kommend, vorgefallen sey. Er ließ eine Aenderung in dem System der Niederlagen unter Königs Schloß zur größeren Erleichterung für Städte im Inlande erwarten. — Lord Willaim Lennox tadelte das trotz der Aufhebung der Lotterie in Glasgow fortbestehende Lotterie-Projekt und zeigte an, daß er eine Bill zur Unterdrückung dieser trügerischen Spekulation einbringen werde. — In dem nun folgenden Subsidien-Ausschuß wurde die Resolution genehmigt: Sr. Majestät für die Ausgaben von 1833—34 27,252,000 Pfd., ferner 632,000 Pfd. für die Einlösung von Schatzscheinen zu bewilligen. — Die Faktorei-Bill ging durch.

Unterhaus. Sitzung vom 13ten. Eine vom Hrn. Whalley eingebrachte Petition um Aufhebung der Assessed taxes veranlaßte lebhafte Diskussionen über diesen Gegenstand. (Da derselbe formell in der heutigen Sitzung [vom 14ten] wo der Schatzkanzler Lord Althorp sein Budget vorlegt, zur Sprache kommen muß, so ist es vielleicht ganz überflüssig die Ausstellungen gegen diese vielgerügte Steuer aufzuzählen.) — Den größten Theil der Abendsitzung füllte wieder eine ziemlich persönliche Angelegenheit, nämlich ein Antrag des Hrn. O'Connell auf einen Untersuchungs-Ausschuß über das fahrlässige Benehmen des Irischen Richters Hrn. Smith in seinem Amte, als welcher immer sehr spät zu den (insonderheit Criminal-) Audienzen komme, so daß das Gericht die Nacht über sitzen müsse; auch ungebührlich lange Reden halte. Hr. Littleton, der Sekretair für Irland, unterstützte die Motion, so wie auch Hr. Stanley, Lord Althorp und Lord John Russel, nachdem gleichwohl ihr College Sir Jas. Graham sich dagegen erklärt hatte; eben so der Recorder von Dublin Hr. Shaw, Sir R. Peel und Sir R. Inglis. Der Ausschuß wurde mit 167 gegen 74 Stimmen beschlossen. — Sir R. Ferguson erhielt Erlaubniß, gegen die Wahlberechtigung von Warwick, und Hr. Benett gegen die von Liverpool, Bills einzubringen; wegen Wahl-Umtriebe und Bestechungen. — Hr. R. Grant kündigte zum 24. April einen Antrag auf Emancipation der Juden an. — Die Hrn. Wallace und Vernon Smith erhielten Ausweise bewilligt, um die durch Aenderungen am Postamte stattgefundenen Verbesserungen darzulegen.

Unterhaus. Sitzung vom 14ten. Das Haus kam um 12 Uhr zusammen. Als Hr. Fielding eine Petition zur Aufhebung der Irländischen Union überreichen wollte, trug Herr Fergus O'Connor auf Zählung der anwesenden Mitglieder an; er habe dieses schon früher gethan, um den Morgensitzungen des Hauses eine größere Zahl von anwesenden Mitgliedern zu sichern. Die nöthige Anzahl war indeß zugegen und die Sitzung wurde fortgesetzt. — In der Abendsitzung stattete Lord Althorp seinen Bericht über das Budget ab. Er sagte unter andern, daß die Verbesserung, welche in den Einkünften stattgefunden habe, ihn in den Stand setze, nicht bloß ohne neue Steuern für die 20 Mill. Entschädigung für die Colonien aufzukommen, sondern auch selbst eine Reduktion der Haussteuer vorzuschlagen. Hinsichts der Zehnten und Armentaxen beabsichtige die Regierung ebenfalls Verbesserungen, aus welchen den Landwirthen entsprechende Vortheile erwachsen würden. Ferner sollen in der Art der Steuer-Erhebung Veränderungen angeordnet werden, die er aber erst namhaft machen wolle, nachdem er gesehen haben werde, welches Schicksal einige, nächstens dem Hause vorzulegenden Maßregeln, erfahren.

Der Zustand unseres Libell-Gesetzes erregt immer schärferen Tadel. Kein Blatt äußert sich heftiger über diesen Gegenstand, als der ministerielle Globe, woraus zu entnehmen seyn dürfte, daß diesem Mißbrauch von Seiten der Regierung bald gesteuert werden wird. Er sagt: „Ein Tyrann des Alterthums ließ seine gesetzlichen Bekanntmachungen so hoch anschlagen, daß Niemand sie lesen konnte, um eine desto reichere Ernte an Strafgeldern zu machen. Das mag man geistreich nennen, doch ist es nichts gegen die Rarität dessen, was man uns bisweilen als Englisches Gesetz verkündet, welches oft das beispiellose Verdienst hat, Strafen auf unvermeidliche Handlungen zu setzen! Noch mehr, diese Brandschatzungen werden so trefflich gehandhabt, daß sie weder die angebliche Injurie wieder gut zu machen, noch den öffentlichen Schatz zu vermehren, noch irgend einen Zweck zu fördern beitragen. Die Abgeschmacktheit besteht bloß zum Besten der pestilenzialischsten Klasse der korrupten civilisirten Gesellschaft — der zungendreschensten Juristen. Diese Menschen allein stekken die Geldstrafen in ihre Taschen, und deshalb bringen sie dergleichen Geldstrafen so oft vor die Gerichte. Ein tyrannischer Minister könnte durch unser Libell-Gesetz die Preßfreiheit zu einem absoluten Nichts machen, und jede Publicität unterdrücken. Es macht der Nation Schande, täglich harmlose Menschen, wie Zeitungsverkäufer, in Libell-Pro-

zesse gezogen und wegen solcher tyrannisch auferlegten Geldstrafen ins Gefängniß geschleppt zu sehen. In Ländern, wo keine Preßfreiheit besteht, giebt es vielleicht eine mehr summarische Methode, was für Zügellosigkeit der Presse erachtet wird, zu unterdrücken, ganz gewiß aber sind wir, daß in keinem Lande, namentlich wenn die Politik dabei nicht betheiligt ist, ein Libellgesetz besteht, in welchem vereinigte Albernheit und Ungerechtigkeit offenbarer sind als in dem, welches der Herr Richter Bolland dieser Tage, zum Erstaunen des Publikums, für das Libellgesetz Englands erklärt hat."

„Beim ersten Anblick der Sache", sagt der Globe über die am 11ten im Unterhause zur Sprache gekommene Pension des Königs Leopold, „mag es Wunder nehmen, wie ein Prinz von anerkannter Genauigkeit (prudence) überhaupt durch das plötzliche Aufhören seines Einkommens in Verlegenheit sollte kommen können. Doch niemand weiß besser, wie leicht dies geschehen kann, als diejenigen, welche die größten Einkünfte besitzen. Uebrigens wird nichts weiter beabsichtigt als die Abmachung der Schulden des Prinzen, und wir zweifeln nicht, daß diese Forderung an die Hülfsquellen des Landes bald zu allgemeiner Zufriedenheit beseitigt seyn werde."

Man erhält die traurige Nachricht, daß am 26sten August eine Anzahl Leute auf den Falklands-Inseln, wo sie kurz vorher durch das K. Schiff Clio zurückgelassen waren, ermordet worden; darunter ein Capitain Brisbane.

Berichte aus Jamaika bis zum 31sten December melden, daß auch Barbadoes und alle benachbarten Inseln den Regierungs-Befehlen hinsichts der Sklaven-Befreiung beigestimmt haben.

Auch hier verbreitete sich die von Französischen Blättern mitgetheilte Nachricht von einer im südlichen Theile von Mexico ausgebrochenen Insurrektion unter General Bravo, der man aber kein großes Gewicht beigelegt. — Nachrichten aus Mexico bringen die Adresse Sta. Ana's an seine Mitbürger, vom 14. December, wodurch er mit Bezeugung dankbarer Gefühle seine Präsidentenstelle niedergelegt. Dagegen auch General Bravo's Erklärung, Plan und Proklamation zu einer Regierungs-Aenderung, aus Chichualco. Das erstgenannte Aktenstück ist gegen diese neuen Umtriebe gerichtet.

Man hat Nachrichten aus Nord-Amerika bis zum 25sten Januar. Man erwartete von Seiten des Präsidenten, nachdem er eine so entschiedene Majorität gegen die Bank der Ver. St. erlangt, sehr starke Maßregeln wider dieselbe; der Cours war in Neuyork auf London 101, $^1/_2$, der niedrigste seit sehr langer Zeit, und der starke Silber-Einfuhren aus England oder Mexico veranlassen mußte.

London, vom 15. Januar. Der Hampshire Telegraph berichtet Folgendes über das Benehmen der Polen auf dem Schiffe „Marianne", Capitain Classen, welches widriger Winde wegen in dem Hafen Portsmouth einlaufen mußte, und seit 5 Wochen daselbst vor Anker liegt: „Die 212 Polen am Bord dieses Schiffes schienen sich sehr wohl zu befinden und bezeigten ihre Bereitwilligkeit, nach Amerika zu gehen, wohin sie von der Preußischen Regierung gesendet wurden; als aber ein Offizier ihrer Nation aus London hier ankam und ihnen erzählte, daß ihre Landsleute, die sich zu Harwich und Havre in ähnlicher Lage befänden, von der Französischen Regierung die Erlaubniß erhalten hätten, in Frankreich od. Algier ans Land zu gehen, weigerten sich die Polen, nach Amerika weiter zu segeln, und kamen mit einander überein, am folgenden Tage das Schiff zu verlassen. Nachdem hierzu Vorbereitungen getroffen worden waren, weigerten sie sich wieder auf das bestimmteste, sowohl vom Schiffe zu gehen, als nach Amerika zu segeln. Der Wind wurde am nächsten Tage günstig, der Lootse gab Befehl, die Anker zu lichten, und als die Besatzung damit beschäftigt war, brachen die Polen hervor, rissen den Leuten ihre Werkzeuge aus den Händen und erklärten, sie würden das Schiff nicht absegeln lassen. Sie nahmen Besitz von demselben, und ihr gewaltthätiges und drohendes Verfahren veranlaßte den Capitain, sich an die Civil-Behörden von Portsmouth zu wenden, da er nicht ohne Lebensgefahr in See gehen könnte. Man nahm ein Protokoll über die Sache auf und machte dem Staats-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten und dem Königlich Preußischen Gesandten davon Mittheilung. Was nun weiter geschehen wird, steht zu erwarten."

Spanien.

Madrid, vom 1. Februar. Zwei von dem General-Capitain von Arragonien abgesandte außerordentliche Couriere benachrichtigten die Regierung, daß jene Provinz von den Insurgenten Navarra's, welche schon bis Sanguesa vorgedrungen sind, bedroht wird. Obgleich der Gouverneur an der Treue der Arragonier für die Königin nicht zweifelt, so ersucht er doch, ihm so schleunig als möglich eine Verstärkung an Truppen zugehen zu lassen.

Alle Truppen, die sich in Toledo und in der Provinz dieses Namens befanden, sind in aller Eile nach Herinisa aufgebrochen, wo, wie man sagt, ein sehr ernster Aufstand stattgefunden haben soll. Bis jetzt weiß man nur, daß daselbst sehr viele Personen verhaftet worden sind.

Die Stadt-Miliz von Malaga ist in Folge einiger Unordnungen, zu denen sie Anlaß gegeben hatte, aufgelöst worden. Spätere Nachrichten aus jener Stadt melden, daß daselbst neue Unruhen stattgefunden haben, und man gezwungen gewesen sey, mehre Personen zu verhaften, unter denen sich einige Soldaten der aufgelösten Miliz befänden.

Portugal.

Lissabon, vom 1. Februar. Ich meldete Ihnen zuletzt, daß ein miguelistisches Corps von Santarem ausgerückt sey; dieses blieb aber an den ersten Tagen bei Santarem stehen und zog sich nachher nach der Stadt wieder zurück. Der Herzog von Terceira übernahm am 12. Januar das Kommando aller diesseitigen Truppen, welche bei Santarem stehen blieben; Graf Saldanha, mit 400 Mann Infanterie und 4000 Mann Kavallerie benutzte inzwischen die Unsicherheit des Miguelistischen Generals Povoas, marschirte vorwärts und langte den 12ten in Batalha an, bemeisterte sich sogleich der drei Heerstraßen, welche von Leiria ausgehen, und rückte am 15ten gegen jene Stadt vor. Sie war befestigt und von 1400 Mann Milizen und Königlichen Freiwilligen mit 40 Pferden besetzt; der Oberst Ororio kommandirte daselbst. Der Oberst sah sich durch eine dreifache Macht umzingelt, konnte auf die Entschlossenheit seiner Truppen nicht sehr rechnen, entschloß sich also, auf Coimbra sich zurückzuziehen, in der Hoffnung, sich durch die Kavallerie Bahn zu machen. Er führte auch wirklich seine Soldaten in Quarree's, durch die Artillerie unterstützt, bis auf 50 Schritte von der Kavallerie, welche die Heerstraße besetzt hielt; beim Anblick derselben liefen jedoch die Milizen davon; die Freiwilligen wollten Stich halten; die Kavallerie sprengte aber Alles. Der Oberst Ororio, sein Generalstab,

2 Fahnen, 200 Gefangane, 400 Todte und Verwundete, 4 Kanonen und sämmtliche Bagage waren die Beute dieses Tages. Während der Zeit nahmen die Infanterie-Kolonnen ohne Widerstand Besitz von der Stadt. — Saldanha wartete einige Tage in Leiria, um zu sehen, ob Povoas sich in Santarem bewege; da dieser aber still blieb, marschirte er den 25sten auf Torres Novas, überfiel zwei sich daselbst befindende Kavallerie-Schwadronen, nahm ihnen 92 Soldaten und 72 Pferde ab, und sandte Detaschements nach Golegao und anderen Orten in der Nähe, wo Gefangene gemacht wurden. — Da General Povoas seinen Rückzug von Santarem im Norden vom Tajo abgeschnitten sah, ließ er den 29. Januar ungefähr 4000 Mann von Santarem nach Pernes zu vorrücken; sie machten bei Torre do Bisseo aber Halt, und beobachteten von da aus Saldanha's Bewegungen. Am 30sten Morgens ließ Povoas 700 Mann den Tajo passiren und bei Valladas landen, während er gegen den Ponte d'arseca eine Demonstration machte. Terceira sah gleich, daß dies nur ein Schein-Angriff sey, um den wirklichen bei Pernes gegen Saldanha zu maskiren; er ließ daher nicht allein jenen Angriff zurückdrängen, sondern nahm auch die nothwendigen Dispositionen, um Saldanha nöthigenfalls beizustehen. Dies war aber nicht nöthig, denn Saldanha wartete nicht bis er angegriffen wurde, sondern griff die Miguelisten bei Torre do Beiso an, schlug sie und nahm ihnen 4 Fahnen, 13 Offiziere und 800 Gefangene ab. Gegen Abend war er auf der Brücke von Val de Lobos und die Miguelisten in Santarem. Ungeachtet nun alle diese Ereignisse den Rückzug Dom Miguels von Santarem nach Abrantes wahrscheinlich machen, sind wir doch seit dem 30sten Abends ohne Nachrichten von einem weiteren Fortschritte der diesseitigen Operationen. Von Porto haben wir nichts Neues. In Algarbien haben einige Gefechte stattgefunden, welche ebenfalls zu Gunsten Donna Maria's ausgefallen sind; der Januar hat sich also sehr anti-Miguelistisch gezeigt.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. Februar. Die heutige Staats-Courant enthält eine große Armee-Promotion: der Graf von Reede, Oberkammerherr Sr. Maj., und der Generalmajor von Goedicke, Provinzial-Commandant von Luxemburg, sind zu General-Lieutenants befördert worden.

Aus der Provinz Seeland meldet man folgenden schrecklichen Vorfall. Die englische Brigg Deluce wurde von einer Sturzsee an der Spanischen Küste umgeschlagen. Der Capitän und einige Matrosen fielen vom Bord und ertranken; den Uebrigen gelang es, das Schiff wieder in die Höhe zu richten, doch das Verdeck war beinahe gänzlich zerbrochen, und da das Schiff mit Holz beladen war, so blieb es schwimmend. So ward es von der Amerikanischen Brigg William Thatcher gefunden; wer aber vermag die Gefühle des Capitains des letztern Schiffes zu beschreiben, als er an Bord des treibenden Wracks kam, und dort noch zwei halblebende Unglückliche fand, die sich, 19 Tage lang ohne Nahrung, auf offener See, mit dem Fleisch und Blut ihrer Hungers gestorbenen Kameraden das Leben fristen mußten. Wirklich fand der Capitain zwei entstellte Leichname im Schiffe hangen, von denen das dicke Fleisch an Armen und Beinen abgeschnitten war. Er ließ die beiden Unglücklichen an Bord seines Schiffes bringen und ist mit ihnen vorgestern von Vliessingen nach Antwerpen gesegelt. — (Das Journal von Antwerpen, wo die Amerikanische Brigg bereits eingetroffen ist, fügt noch hinzu, daß sich im Ganzen 11 Mann an Bord der Deluce befunden hätten. Die beiden Geretteten sind in das Hospital von Antwerpen gebracht worden.)

Belgien.

Brüssel, vom 15. Februar. Den Fragen in Bezug auf Luxemburg in der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer suchte der Minister mit der Bemerkung auszuweichen, es sey das Budget des Innern an der Tagesordnung, und somit eine diplomatische Frage nicht an ihrer Stelle. Aus den weiteren Erklärungen der Minister über den Conflikt zwischen den Holländischen und Belgischen Behörden in Luxemburg ging hervor, daß sie eigentlich selbst über das einzuschlagende Verfahren noch nicht einig wären; sie versprachen, der Kammer in einer folgenden Sitzung fernere Mittheilungen zu machen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 21. Januar. Der durch die Vertheidigung der Festung St. Jean d'Acre bekannte Abdullah Pascha, der durch den Fall dieses Platzes vor zwei Jahren in Aegypt. Gefangenschaft gerieth, und sich seither in Cairo aufgehalten hat, ist hier eingetroffen. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über die unerwartete Rückkehr dieses Mannes, der von Mehemed Ali aufs freundschaftlichste behandelt, in angenehmen Verhältnissen in Aegypten leben konnte. Viele wollen dieselbe mit dem Abfalle Osman Paschas in Verbindung bringen, und dadurch aufs neue Mißtrauen gegen den Letzteren erregen. Diese Meinung scheint indeß von der Regierung keineswegs getheilt zu werden. — In der verflossenen Woche brach im Französischen Botschafts-Hotel Feuer aus, wurde jedoch durch schnelle Hülfe und insbesondere durch die energische Mitwirkung der Mannschaft einer in der Nähe vor Anker liegenden Französischen Kriegsbrigg bald wieder gelöscht, und richtete nur geringen Schaden an. Dieses Feuer brach durch Fahrlässigkeit in dem Zimmer eines der Legations-sekretairs aus.

Die Ruhe und Ordnung haben in den letzten 14 Tagen keine Störung erlitten. Der Handel wird also wieder lebendiger. Der Cours des Türkischen Geldes ist unverändert geblieben.

Italien.

Die Gazette Piemontese enthält unter **Turin**, vom 8. Februar den entstehenden Bericht des Oberst-Lieutenants d'Onier, Befehlshabers des Postens an der Brücke von Beauvoissin, an den Gouverneur von Savoyen. „Am 3ten Abends erhielt ich die Anzeige, daß eine Colonne Aufrührer von Frankreich aus nach dem auf Savoyischem Gebiete gelegenen Orte les Echelles vorgedrungen, und den dort stationirten Carabinierposten zum Gefangenen gemacht hatte; ein Mann von diesem Posten war jedoch entflohen, und im Galopp bei der Brücke angelangt, wo er den Posten von dem Vorgefallenen unterrichtete. Ich ließ das Detaschement sogleich ins Gewehr treten, den an der Brücke stationirten Posten durch einige Mann verstärken, und traf alle die erforderlichen Maßregeln zur Erhaltung der Ordnung während meiner Abwesenheit. Ich brach hierauf mit dem Rest des Detaschements, welcher aus 40 Gemeinen und 3 Offizieren bestand, auf, und langte gegen Mitternacht auf Flintenschußweite von les Echelles an. Hier erfuhr ich, daß sich die Bande auf einer Anhöhe an der Heerstraße gelagert hatte; da ich nun unsere Annäherung so viel wie möglich verheimlichen wollte, so beschloß ich, mit

meiner Mannschaft auf abgelegenen Pfaden übers Gebirge auf eine Position zu gelangen, welche die Anhöhe, worauf die Bande gelagert war, beherrschte. Zugleich befahl ich, daß die Carabiniere beim ersten Flintenschusse im Galopp aus les Echelles hervorbrechen sollten, um die Rebellen anzugreifen. Als die Operation solchergestalt verabredet war, setzten wir uns in Marsch, und langten ungefähr nach drei Viertelstunden auf dem erwähnten Berge an, von wo aus wir die Wachtfeuer der Feinde unter uns ansichtig wurden, und rückten in Schlacht-Ordnung und mit kurzen Schritten gegen sie an. Als wir ihnen auf Flintenschußweite nahe gekommen waren, erscholl ein wer da? Obgleich ihre Anzahl nach Einigen 150, nach Andern 200 betrug, so nahm ich es für ausgemacht an, daß sie uns an Zahlstärke viermal überlegen waren; nahm jedoch auf nichts Rücksicht, als auf meine Ergebenheit gegen die heilige Sache unseres erlauchten Monarchen, und zögerte keinen Augenblick sie anzugreifen. Auf ein verabredetes Signal fielen wir über die Banditen her, welche ihre Gewehre abgeschossen, dann aber, als sie sich überrumpelt sahen, und befürchteten, daß sie es mit einem ihnen an Zahl überlegenen Corps zu thun hätten, schleunig die Flucht ergriffen, und alle ihre Waffen und Effecten im Stiche ließen. Sie flohen in wilder Unordnung nach dem Guiers hin, welcher die Grenzscheide zwischen Savoyen und Frankreich bildet, passirten diesen Fluß, wobei die Unserigen immer auf Flintenschußweite hinter ihnen her waren, und erreichten das Französische Gebiet. Sie verloren in dem Gefechte vier Mann, welche auf dem Platze blieben, und zwar gaben zwei davon erst auf Französischem Gebiete, wohin sie sich noch mit Mühe geschleppt hatten, den Geist auf; überdieß wurden ihnen viele Leute verwundet. Wir haben zwei Gefangene gemacht, wovon der eine ein Capitain und der andere ein Freiwilliger ist. Unserer Seits ist ein Mann verwundet worden. Ferner haben wir den Verlust eines Carabiniers Namens Scapacino, von der Station von les Echelles, zu beklagen, welcher von den Aufrührern umgebracht worden ist. Er kehrte eben von Chambery zurück, wohin er einen Befehl überbracht hatte. Als er, ohne zu wissen was vorgegangen sey, vor dem Ort, wo die Bande gelagert war, vorüber ging, rief ihn einer von ihnen mit wer da? an, er antwortete gut Freund! ohne etwas Arges zu besorgen; auf diese Antwort wurde ihm die Fahne der Rebellen vorgehalten und er gefragt, ob er sie anerkennen wolle oder nicht? Die Antwort des Wackern lautete, er erkenne keine andere als die seines Königs an, worauf er von zwei Schüssen todt zu Boden gestreckt wurde. (Unterz.) Der Commandant von Pont de Beauvoissin: d'Onier."

Die Gazetta Piemontese enthält ferner nachstehenden Aufruf des General-Lieutenants Grafen Victor Casazza di Valmonti, Gouverneurs des Herzogthums Savoyen: „Wir eilen kund zu thun, daß Se. Majestät auf die Nachricht von den am 2ten d. M. auf verschiedenen Puncten der Gränze dieses Herzogthums vorgefallenen Ereignissen Uns aufgetragen haben, den unter Unsern Befehlen stehenden Truppen von allen Waffen-Gattungen zu hinterbringen, daß Höchstdieselben mit dem Benehmen derselben zufrieden sind, und der Bevölkerung zu melden, daß sie der Erwartung Sr. Majestät entsprochen hat. — Tapfere Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine! Ihr habt vor Eifer bei dem Gedanken gebrannt, die Feinde des Königs und des Vaterlandes zu bekämpfen; die Niederträchtigen sind vor euch geflohen; weil sie wohl wissen, daß sich das Verbrechen nicht mit der Ehre messen kann. — Und ihr, Einwohner von Savoyen, vorzüglich der Orte, die sie mit ihrer Gegenwart zu beflecken gewagt haben, ihr habt den Schimpf gerächt, den sie euch anthaten, daß sie Genossen in euch zu finden wähnten, indem ihr sie mit dem Abscheu empfangen habt, welche die Annäherung des Henkers seinen Opfern einflößt? — Soldaten und Einwohner! Wir danken euch im Namen des Königs; unter der Aegide dieses geheiligten Namens werden wir uns jederzeit zusammenfinden, wenn es gelten soll, die Bahn der Ehre und der Pflicht zu betreten. Chambery, den 6. Februar 1834. (Unterz.) Casazza."

Die Gazzetta Piemontese meldet aus Turin vom 11. Februar: „Se. Majestät der König, um den heldenmüthigen Zug des Carabiniers Scapacino, der als ein Opfer seiner Treue und Ergebenheit fiel, zu ehren, hat seinem Andenken die goldene Medaille verliehen, mit dem Befehl, daß selbe für immerwährende Zeiten, bei seiner Familie bleibe, und die mit dieser ehrenvollen Auszeichnung verknüpften Vortheile von dessen Eltern lebenslänglich genossen werden sollen. — Se. Majestät haben zu gleicher Zeit die Unerschrockenheit und den Muth des berittenen Carabiniers Gandino, von der Station von St. Julien, mit der silbernen Medaille belohnt, welcher mit Ueberbringung einer Depesche des General-Gouverneurs von Savoyen an den Commandanten von Thonon beauftragt, unter die Bande der von Bossey gekommenen Flüchtlinge gefallen war, aber nichtsdestoweniger und ungeachtet von allen Seiten auf ihn gefeuert wurde, seinen Ritt fortsetzte, und glücklich den Ort seiner Bestimmung erreichte. — Se. Majestät, unterrichtet, daß die meisten Bewohner der Gemeinden, in welche die Banden der Aufwiegler am 2ten und 3ten d. M. eingefallen waren, oder die sie durchzogen haben, wenig bemittelte Ackersleute sind, und demungeachtet das ihnen, um sie zum Aufruhr zu verleiten, angebotene Geld verschmäheten, haben selben, zur Bezeigung ihrer landesherrlichen Zufriedenheit, die Steuern für das Jahr 1834 nachgelassen, und befohlen, daß die zur Deckung des hieraus entspringenden Ausfalls erforderlichen Fonds aus Ihrer Privat-Kasse bezahlt werden sollen.

Schweiz.

Von der Mittel-Aar, vom 11. Februar. Man behauptet, daß die in Genf zurückgebliebenen Polen doch zu den von Bern hergekommenen gehören, indem sich in Rolle nur ungefähr 80, und nicht, wie man glaubte, die 150 befinden, die in Nyon eingeschifft, und dann am jenseitigen Genferischen Ufer angehalten worden sind. Demnach wäre es nicht gelungen, diese insgesammt wieder einzuschiffen, und zuletzt noch nach Rolle zu bringen, sondern etwa 60 davon müßten, während des damaligen Tumults in Genf, Mittel gefunden haben, jener Wiedereinschiffung zu entgehen, und sich vorläufig anderswohin durchzuschleichen, oder gleich in Genf zu bleiben.

Genf, vom 11. Februar. Oberst Bontems widerlegt im Fédéral das Gerücht, als ob er dem General Romarino das Leben gerettet habe; wer demselben diesen Dienst geleistet, müsse er verschweigen, aus Furcht, den muthigen und bescheidenen Mann der Rache derer auszusetzen, welche bedauerten, den verrätherischen General lebendig haben entrinnen zu lassen. Er, Herr Bontems, habe dem in der Nacht vom 2ten auf den 3ten in der Gegend umherirrenden Romarino, im Namen der Genfer Regierung, bloß ein Asyl angeboten, ohne damals die Gründe seiner Flucht zu kennen.

Man liest in der Europe centrale vom 9. Februar: Heute sind mehre Italiener mit ganz regelmäßigen und von

der Genfer Polizei visirten Pässen nach Frankreich oder nach der Schweiz an der Grenze des Waadtkantons, zu Coppet erschienen; man ließ sie aber nicht durch; die Ordre war so streng, daß die ganze Eilkutsche gemustert wurde, und daß Alle, die nicht beweisen konnten, daß sie Schweizer sind, nicht weiter reisen durften. Franzosen und Italiener mußten daher wieder umkehren, aber nicht ohne die nothwendige Bedeckung der Gensd'armen, die sie bis nach Versoix zurückführten. — An der Französischen Grenze werden die nämlichen Schwierigkeiten gemacht; man sagt, daß mehre Flüchtlinge, die gesetzlich Alles in Ordnung haben, in diesem Augenblick an dem Fort l'Ecluse festgehalten werden.

Lausanne, vom 13. Februar. In Cossonay, so wie in Yverdon, wurden die Polen mit vieler Theilnahme empfangen, und man suchte ihre Lage bestmöglichst zu erleichtern. Vier derselben, krank geworden, blieben in Yverdon zurück und genießen die erforderliche Pflege. Von Cossonay aus haben die Flüchtlinge eine Bittschrift an den Staatsrath erlassen, worin sie sich bitter über dessen strenge Maßregeln beschweren, und endlich erklären, daß wenn man sie in Freiheit setze, sie bei dem, der die Menschen gleich und frei geschaffen habe, versprechen würden, während ihres Aufenthalts in der Schweiz diese nie mehr durch politische Unternehmungen zu beunruhigen und zu gefährden.

Bern, vom 14. Februar. Der Bieler Schutzverein soll an die Regierung Abgeordnete gesandt haben, um ihr anzuzeigen, daß er die unbedingte Rückkehr der Polen nach Biel wünsche.

Die früher hier durchgereisten Studenten sind den 11ten wieder hier eingetroffen, nachdem sie bis an die Grenzen des Kantons Bern escortirt worden waren.

Zürich, vom 14. Febr. Der „Erzähler" bemerkt Folgendes: „Den spaltenlangen Betrachtungen einiger Blätter, über den Einfall in Savoyen, und den Berechnungen über dessen mögliche große Folgen, setzen wir einige Betrachtungen, vom rein vaterländischen Standpunkt aus, entgegen. Was die Schweiz jetzt trifft, seitdem das Unternehmen total mißglückt, beschränkt sich auf die Verlegenheit der Unterbringung der noch in der Schweiz befindlichen Polen. Für diese wird Rath zu schaffen seyn. Man denke sich aber die Rückwirkung auf die Schweiz, wenn der Insurrektionshaufe Boden gewonnen hätte! — Eine allgemeine Aufregung der westlichen Schweiz wäre die erste Folge gewesen; in Genf selbst war es auf mehreres abgesehn, als auf bloßen Polenschutz, und es galt den Institutionen selbst. Der überall ausbrechende Brand hätte nothwendiger Weise wenigstens eine sehr starke Gränzbesetzung gefordert, mit ihr die Einberufung der Tagsatzung und anderer eidgenössischer Behörden! Welche ungeheure Opfer, ohne direkten Nutzen für die Eidgenossenschaft, würde dies alles gefordert haben! — Rechnet man die Möglichkeit großer Zufälle hinzu, vielleicht den Ausdruck des Krieges, — so ist die Rechnung bei jedem Eidgenossen bald gemacht. Unser Beruf soll es nicht seyn, von Schweizerischem Boden aus die Fahne der Insurrektion aufpflanzen zu lassen, — und wer an derartigen Versuchen einen Gefallen finden mag, den nennen wir ohne Scheu und noch gelinde einen Schwindler. — Dem Unglück wollen auch wir Rechnung tragen, aber den Spitzbübereien nicht. Unter den im Kanton Waadt aufgehaltenen Polen fanden sich unter andern solche, die bereits von der Französischen Gesandschaft nicht nur Pässe, sondern selbst Reisegeld nach Frankreich erhalten hatten, dann aber heimlich sich ins Waadtland begaben. — Die Werbungen hatten schon Mitte Januars angefangen. In Carouge warb man vom 1. zum 3. Februar öffentlich zu 5 und zuletzt zu 2 Franken.

Um der Polen sicher einmal los zu werden, hat der Vorort, entsprechend dem Großraths-Beschlusse von Bern, vom 10. Febr. die Angelegenheit des Rückmarsches der Polen aus Genf u. Waadt in den Kanton Bern, u. deren Rückweisung nach Frankreich als eine eidgenössische Angelegenheit erklärt. Bern hat nun um so mehr entschiedene Verpflichtung die Eidgenossenschaft von einer Last zu befreien, die es allein, und nicht ohne einige Klage über zu geringen Ernst zu verdienen, sich und der Schweiz aufgeladen hat. — In Wien hat die Sache großes Aufsehen erregt, besonders da zuerst Berichte daselbst verbreitet wurden, welche den Vorfall als wirkliche Neutralitäts-Verletzung darstellten. Der Schweizerische Geschäftsträger war aber im Fall, durch offizielle Mittheilungen jeden Zweifel über die Schuldlosigkeit der vorörtlichen Behörde und der Regierungen von Waadt und Genf zu heben. — Die Polenkolonie von Rolle ist nun in Peterlingen und Wiflisburg.

Aus der westlichen Schweiz traf heute nicht eine Nachricht von Bedeutung ein. Französische Truppen, die an die Gränze vorgerückt waren, haben bereits wieder den Rückmarsch angetreten.

Zürich, vom 15. Februar. General Romarino, der dem Verdacht des Verraths nicht ganz entgangen ist, hat jetzt einen Brief bekannt gemacht, in welchem er sich zu rechtfertigen sucht. Der Verräther, wie er sagt, sey nichts als seine Hingebung gewesen, die mit Hintansetzung seiner Voraussicht gehandelt habe. Der Entschluß zum Rückzug sey nicht von ihm allein ausgegangen; sondern erfahrene patriotische Generale und selbst Abgeordnete aus Savoyen hätten dazu gerathen, welche durch ihre Kenntniß und ihre Verbindungen im Lande fähig gewesen seyen, den Unterschied zwischen den ihm versprochenen und den wirklich bestehenden Elementen der Revolution darzuthun. Auch habe das ganze vereinigte Corps aus nicht mehr als 230 Mann bestanden, unter denen nur die 60 Polen wirkliche Militairs gewesen seyen. — Gegen diese Vertheidigung Romarino's haben sich schon bedeutende Stimmen erhoben, die ihm namentlich zum Vorwurfe machen, daß er nicht die unter ihm stehenden Polnischen Offiziere zu dem erwähnten Kriegsrathe herbeigezogen habe. Auch soll in Carouge, wie mehre Augenzeugen versich[e]rn, durch Romarino's Schuld die größte Unordnung geherrscht haben.

Die Einwohner von Carouge, welche die Polen bis zu ihrer Einsperrung in die Kaserne Chantepoulet beherbergten, haben jetzt eine Koll[e]kte für sie veranstaltet, welche in einem einzigen Tage schon 1200 Fl. eingetragen hat.

Miszelle.

(Dorfzeitung.) Nach allen uns zukommenden Briefen ist an der Entdeckung der Abkunft Kaspar Hausers kaum mehr zu zweifeln. Er ist der dritte Sohn eines katholischen Geistlichen zu H. in Baiern und eines Fräuleins; das Kind wurde von einer Lehrers-Wittwe U. zu H. zu der Wittwe eines Försters in A—f b. N. gebracht und zu sorgfältiger Pflege empfohlen, nach $^3/_4$ Jahren aber bei Nacht von einer Magd wieder abgeholt. Den Namen erhielt das Kind von dem Namen der Pflegemutter und von seinem Geburtsorte. Auch der Wärter, der Hausern mißhandelte, soll schon bekannt, der Vater selbst dabei nicht betheiligt seyn. Die Sache ist in voller Untersuchung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 47 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 25. Februar 1834.

Miszelle.

München, vom 15. Februar. (Münchener politische Zeitung.) Der hier erscheinende Baiersche Volksfreund enthält in seiner Nr. 20 vom 3ten d. M. eine Nachricht, zufolge welcher ein höherer Sächsischer Polizei Beamter längere Zeit vor der Ermordung Caspar Hauser's, aus amtlich weggenommenen Papieren, von dem Anschlage auf das Leben des unglücklichen Findlings Kenntniß gehabt, und der Königl. Baierischen Regierung Anzeige davon gemacht haben soll. Wir können aus vollkommen zuverlässiger Quelle versichern, daß der Königl. Baierischen Staats-Regierung von einer solchen Anzeige durchaus nichts, am allerwenigsten vor der Ermordung des Caspar Hauser, bekannt geworden ist. Darüber, ob irgend einer Unter-Behörde etwas der Art zugekommen, wird ohne Zweifel amtliche Untersuchung eingeleitet, und wenn — wie vorauszusehen ist — die Wahrheit der Angabe sich nicht bestätigt, der Verbreiter eines solchen Affertes sich der diesfallsigen Verantwortlichkeit schwerlich entziehen können.

An Dorothea.

Ein Augenblick, gelebt im Paradiese,
Wird mit dem Tod zu theuer nicht gebüßt.
Schillers Don Carlos.

Ich durft' in Deiner Zaubernähe weilen;
Dem holden Klange Deiner Stimme lauschen;
An Deinem Arm der faden Welt enteilen,
Und mich in süßer Himmelslust berauschen.

Ich sah die Sternenhelle Deiner Augen,
In ihrem Glanze konnt' ich mild mich sonnen;
Von Deinem Mund den süßen Athem saugen,
Und trinken so den Kelch voll tausend Wonnen.

Ob auch so schnell der flücht'ge Rausch entschwinde;
Sey immerhin auch schrecklich das Erwachen;
Ob nach der Lust auch bittrer Schmerz sich finde;
Ich will geduldig ihm entgegen lachen.

Le voisin.

An F. L — e.

Will ich durch Lebensbilder mir verschönen
Des eignen Lebens düstre Wirklichkeit,
Verlangend such' ich bald Dich unter denen,
Die sich mit Dir der Muse Dienst geweiht.

Mein Auge sieht von allen, die ich zähle,
So oft Du nahst, nur Dich allein vor mir!
Dein Anblick und Dein Wort füllt meine Seele,
Und wenn Du gehst, so geht mein Herz mit Dir!

Wohl glücklich strebst Du, daß man Dich nicht sehe,
Um blos zu schauen Deiner Kunst Gebild;
Doch wunderbar noch über dieser Höhe —
In Dir nur Du — stehst Du so schön und mild!

Kann mein Gefühl, dem Reiche der Gedanken
Geheim entflohn in leiser Worte Fluß,
Das Deine treffen durch des Lebens Schranken,
Empfang in ihm den reinen Geisterkuß.

— — — — —

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 25. Februar, neu einstudirt: Tartüffe, oder der Scheinheilige. Lustspiel in 4 Akten, nach Moliere. Hierauf: Die Seelenwanderung, oder der Schauspieler wider Willen, auf eine andere Manier. Lustspiel in 1 Aufzuge, von A. v. Kotzebue.

Versammlung des Gewerbevereins, Abtheilung für Holzarbeiten, Mittwoch 26. Febr. Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

A. 3. III. 6. R. △. I.

Todes-Anzeige.

Den im 43sten Lebensjahre an einem organischen Uebel heut erfolgten Tod des Coffetier Philipp Bettinger zeigen tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, allen Gönnern und Freunden ganz ergebenst an:

Pöpelwitz, den 23. Februar 1834.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags entschlief zu einem bessern Leben, an den Folgen der Lungen-Schwindsucht, unser geliebter Sohn und Bruder Eduard Pietrusky, stud. chir., in dem blühenden Alter von 21 Jahren; alle, die ihn kannten, werden unserm gerechten Schmerze eine stille Theilnahme schenken.

Hönigern, den 18. Februar 1834.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Allen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen wir mit größter Betrübniß und im tiefsten Schmerze hiermit ergebenst an, daß am 19ten d., Nachmittags unser geliebter Sohn, Ludwig, in einem Alter von dreizehn Jahren und vier Monaten, beim Schlittschuhlaufen auf dem Kanale bei Gleiwitz, eingebrochen und schon leblos unter dem Eise hervorgezogen worden ist. Der stillen Theilnahme sind wir versichert.

Scheedlitz bei Pleß, den 21. Februar 1834.

Der Kammer-Assessor Urban nebst Frau.

Ich warne hiermit einen Jeden, meinem Sohne dem Schuhmacher Carl Teich etwas zu borgen, da ich für denselben nichts bezahle.

Teich.

Ein Ziergärtner,
mit guten Zeugnissen, findet Anstellung durch den Agent Peschke, Ohlauer-Straße Nr. 62.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Tuch-Fabrikant Herr Adolph Gottlob Winderlich und seine Braut, Jungfer Henriette Caroline Jänkner, unter sich die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Grünberg, den 7. Februar 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Wirthschafts-Beamtete Herr Karl Büttner zu Polnisch Baudis, hiesigen Kreises, und dessen Ehegattin Charlotte geborne Teichert, die zu Polnisch Baudis unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben, so daß keiner für den andern mit seinem Vermögen verhaftet seyn soll.

Neumarkt, den 3. Februar 1834.

Das Gerichts-Amt Meesendorf und Polnisch-Baudis.
Fischer.

Oeffentliches Aufgebot.

In den Hypothekenbüchern des unterzeichneten Gerichts finden sich verschiedene Schuldposten eingetragen, deren Inhaber unbekannt, — andere, worüber die ausgefertigten Instrumente verloren gegangen sind, — mehrere auch, bei denen nicht mehr zu ermitteln ist, ob eine schriftliche Urkunde darüber ausgestellt worden oder nicht.

Folgende werden hierdurch auf Antrag der Interessenten öffentlich aufgeboten:

1) Das auf der Mühle Nr. 19 zu Schweinsdorff — Besitzerin: Veronica Hentschel verwittwet gewesene Gerstenberger geb. Beck — ex Decreto vom 14. Juli 1775 Rubr. III. Nr. 1 für die Oppersdorffer Kirche haftende Kapital von 120 Rtlr.

2) Die auf der Häuslerstelle Nr. 8 zu Jaßen — Besitzer: August Schinke — haftenden Erbegelder von 4 Rtlr. und Ausstattungsgegenstände im Werthe von 16 Rtlr. 4 Sgr. eingetragen Rubr. III. Nr. 1 auf Grund des Kindervertrags vom 7. Oktober 1752 für Andreas Schinke.

3) Die auf dem Hause Nr. 46 am Ringe zu Neustadt — Besitzer: Franz Schneider senior — Rubr. III. Nr. 1 für einen gewissen Anton Schön auf Grund des Erbrezesses vom 21. September 1774 eingetragene Kaution von 240 Rtlr.

4) Die auf dem Hause Nr. 154 der neuen Gasse zu Neustadt — Besitzerin: Susanna Anna Francisca Klingberg — Rubr. III. Nr. 1 haftende Forderung der Johanna Rehmetschen Vormundschaft per 40 Rtlr. ex Decreto vom 24 October 1753.

5) Die auf demselben Hypothekenblatte Rubr. III. Nr. 2 haftende Forderung der Kinder erster Ehe eines früheren Besitzers — wahrscheinlich Rehmet — Catharina, Anna, Johanna und Franz per 32 Rtlr. als Vatertheil laut Kindervertrags vom 12. Mai 1758 ex Decreto vom 4. März 1760.

6) Die auf der Hofegärtnerstelle Nr. 1 zu Eichhäusel — Besitzer: Franz und Barbara Jarisch — Rubr. III. Nr. 1 für die Kinder erster Ehe des früheren Besitzers Daniel Herrmann aus der Erbsonderung vom 23. September 1755 haftenden 176 Rtlr.

7) Das auf dem folio des städtischen Ackerstücks Nr. 210 — Besitzer Anton Heisig — Rubr. II. Nr. 2 für eine unbekannte Verkäuferin ex instrumento vom 3. Juni 1755 wegen rückständigen 400 Rtlr. Kaufgelder haftende dominium reservatum.

8) Das Instrument über die auf dem folio des Säegartens Nr. 59 a. zu Neustadt — Besitzer: Anton Heisig — für die Neustädter Kirchenfundationskasse Rubr. III. Nr. 1 haftenden 50 Rtlr. — eingetragen ex Decreto vom 22. Mai 1781.

9) Die Instrumente vom 29. März und 1. April 1811 über die auf dem Freigarten Nr. 4 zu Zeiselwitz — Besitzer: Johann Schan — für die Wittwe Rosina Matzner geb. Bratke haftenden 28 Rtlr. 23 Sgr. 10⅔ Pf. und für die Eva Rosina Matzner haftenden 22 Rtlr. 27 Sgr. 5⅓ Pf. rückständige Kaufgelder.

10) Das Instrument über die auf dem folio des Oberkretschams zu Neustadt — Besitzer: Rathmann Schmolke — Rubr. III. Nr. 1 ex hypotheca vom 25. September 1774 vigore Decreti vom 25. Februar 1775 für den ehemaligen Kapuziner-Convent eingetragenen 100 Rtlr.

11) Das Instrument über das auf dem Hause Nr. 46 der Niedervorstadt zu Neustadt — Besitzer: Franz Pfeiler — ex Decreto vom 25. Juni 1790 Rubr. III. Nr. 3 eingetragenen Maternum der Rosalia Theresia Reymann per 19 Rtlr. 5 Pf.

12) Das Instrument über die auf dem folio des Hauses Nr. 61 der Stadt Neustadt und des städtischen Ackerstükkes Nr. 76 — Besitzerin: Barbara Vietz geborne Garnig ex Decreto vom 22. October 1821 — Rubr. III. Nr. 4 eingetragene Forderung des Magistrats zu Neustadt per 20 Rtlr.

13) Das Instrument über die auf dem folio des Bauerguts Nr. 100 zu Schnellewalde — Besitzer: Gottlieb Schwarzer — Rubr. III. Nr. 1 für die Hans Friedrich Peschkeschen Kinder erster Ehe Anna Rosina und Johann Georg ex Decreto am 10. Mai 1799 eingetragenen 54 Rtlr. 19 Sgr. 2½ Pf. vom 7. und 9. Mai 1799.

14) Das Hypotheken-Instrument vom 17. März 1807 über die auf dem folio der Freigärtnerstelle Nr. 5 zu Zeiselwitz — Besitzer: Joseph Hettwer — für den Bauer Georg Hellmann Rubr. III. Nr. 2 eingetragenen 90 Rtlr.

15) Das Hypotheken-Instrument vom 17. Mai 1821 über die Rubr. III. Nr. 1 auf dem folio des Bauerguts Nr. 1.

zu Mühlsdorff — Besitzer Johann Toschke — ex Decreto vom 4. September 1830 für den Einnehmer Gottwald zu Zülz eingetragenen 100 Rtlr.

16) Das Hypotheken-Instrument vom 25. November und 7. December 1773 auf dem folio des Hauses Nr. 105 der Badergasse zu Neustadt — Besitzer Schuhmacher Johann Keilich — für die Gebrüder Friedrich und Franz Heisig Rubr. III. Nr. 5 eingetragen als Confiscat zur Regierungs-Haupt-Kasse geflossenen 40 Rtl.

Alle diejenigen, welche an die vorgedachten Schuld-Posten oder an die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer oder deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber und überhaupt aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben innerhalb 3 Monaten, und spätestens in dem dazu auf

den 26. Mai 1834 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Költsch auf dem hiesigen Rathhause anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen der bei dem unterzeichneten Gerichte angestellten Justiz-Kommissarien Barschdorff hierselbst oder Posca in Zülz anzumelden und nachzuweisen.

Die Nichterscheinenden werden mit ihren Ansprüchen an die Schuldposten sowohl als an die ausgefertigten Instrumente präkludirt, die Schuldposten für erloschen, die Instrumente für amortisirt erklärt, und demnächst die ersteren auf Antrag der Besitzer in den Hypotheken-Büchern gelöscht werden.

Neustadt in Oberschlesien, am 27. Jannar 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Marx.

Bekanntmachung.

Der auf dem ehemaligen Artillerie-Wagen-Schuppen im Bürgerwerder befindliche große Boden soll vom 1. April d. J. ab im Wege des Licitations-Verfahrens anderweitig vermiethet werden. Es wird daher dieserhalb am 3ten März d. J., früh 10 Uhr, in dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung, Neumarkt Nr. 6, ein Termin statt finden, welches wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß dieser 330 Fuß lange und 48 Fuß breite, nur eine Treppe hoch belegene Boden, sich der nahe befindlichen Oder wegen zur Aufschüttung von Getreide und andern Handels-Gegenständen vorzüglich eignet.

Breslau, den 20. Februar 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wäcker.

Zur Verdingung des Baues eines neuen Schulhauses von Bindwerk mit Flachwerkdach zu Zindel, hiesigen Kreises, steht zum 28sten dieses Monats, als Freitag Vormittags 11 Uhr, Termin im Kretscham zu Zindel an, und es werden daher die bietungslustigen Baumeister hiermit aufgefordert, in diesem Termine sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Zeichnung und Anschlag werden im Termine vorgelegt, können aber bis dahin im unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Breslau, den 17. Februar 1834.

Königl. Landräthl. Amt

Graf v. Königsdorf.

Offene Milchpacht in Zweibrodt, 1 Meile von Breslau, sogleich anzutreten.

Anzeige

für die resp. Kirchen-Behörden beider Confessionen.

Vielseitige Anfragen veranlassen uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß nunmehr stets bei uns sauber lithographirte und auf Kanzlei-Papier gedruckte vorschriftmäßige Formulare vorräthig zu finden sind, von

Kirchen-Rechnungen;
Kirchen-Rechnungs-Extrakten;
Kapitals-Nachweisungen, und
Nachweisung des Inventarii.

Die Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

In der Handels- und See-Stadt Danzig

ist ein nahe an der Börse gelegenes, daher für einen Kaufmann sehr zweckmäſsig geeignetes, schön eingerichtetes, massives Haus, bestehend aus 13 heizbaren Zimmern, Stallung und Wagen-Remisen etc., soll veränderungshalber billig verkauft, oder auch gegen ein hiesiges Grundstück vertauscht werden. Eben so ist ein hieselbst auf dem Ritterplatze belegenes Haus von 15 Stuben, Alkoven, Kellern und Boden-Gelaſs, welches sich zu jedem Geschäft gut eignen würde, zum billigen Verkauf nachzuweisen vom

Anfrage- und Adreſs-Büreau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N.S. Auch sind mehre Häuser zu verschiedenen Gröſsen, mit und ohne Gärten, bei uns zum billigen Verkauf im Auftrage.

Anfrage- und Adreſs-Büreau.

1000 Stück Merino-,

worunter 350 Stück zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe und 650 Stück junge, große und reichwollige Schöpse; ingleichen

100 Stück

2jährige Sprungstähre, alleredelster Abkunft, zu billigen Preisen, nach der Auswahl der Herren Käufer, biete ich hiermit höflichst zum Verkauf aus.

Der Zustand meiner Heerden wird Jeden überzeugen, daß hier eine Bürgschaft für die Gesundheit der Thiere übrig ist, doch wird sie auf Verlangen gern geleistet.

Kauflustige belieben sich unmittelbar an mich zu wenden.

Pischkowitz bei Glaz, den 21. Februar 1834.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen,
Königl. Oberstlieutenant.

Unterkommen-Gesuch.

Ein militärfreier, mit guten Attesten versehener Mann wünscht bald als Haushälter unterzukommen. Das Nähere ist auf dem Karlsplatz im alten Wassermann, beim Schuhmacher Dübel, 3 Stiegen hoch, zu erfragen.

Anzeige.

Da ich mich hierorts etablirt habe, und jede Art von Gürtler-, so wie auch Guß-, Wagen- und Geschirr-Arbeit verfertige, so verfehle ich nicht, einem hochzuverehrenden Publikum solches anzuzeigen, mit der Zusicherung der billigsten Preise und promptesten Bedienung.

Breslau, den 24. Februar 1834.

C. Anders, Gürtler und Bronceur,
Messer-Straße Nr. 15.

Zur Nachricht.

Von einer Partie sehr schönem 1833er Rigaer Säe-Leinsaamen, in versiegelten Tonnen, die zur Ausladung nach Auras bestimmt sind, habe noch etwas zu vergeben, und nehme darauf, so weit sie zureicht, bis zum 15. März noch Bestellungen an. Die Verkaufsbedingungen, so wie die Probe, sind bei mir zu ersehen. C. W. Müller in Oels.

*** Bleistifte, ***
wovon mein Sortiment (mit eigener Firma gestempelt) jetzt die reichhaltigste Auswahl für jede Anforderung darbietet, empfehle ich hiermit allen denen, welche dieselben noch nicht kennen, und für billigen Preis etwas vorzügliches haben wollen.

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Castor-, Filz- und seidene Hüte, in neuester Façon, erhielt die neue Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren, des L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Viele meiner werthen Abnehmer glauben, ich habe nicht auch meine Liqueur-Preise heruntergesetzt; dem zu Folge bin ich genöthigt, hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich von nun an meine einfachen Schnäpse durchgängig, blos mit Ausnahme des Kümmels, das Preußische Quart zu 6 Sgr. verkaufe. Ferner:

doppelte Liqueure zu	15	Sgr.
Extrafeine doppelte Liqueure	18	=
Rum	10	=
Jamaika-Rum von vorzüglicher Güte	20	=
Spiritus	5	=
dito	8	=
so wie auch alten Kornbranntwein	2	= 6 Pf.

Ich bitte daher höflich, mich mit baldigen Aufträgen zu erfreuen, die ich stets zur besten Zufriedenheit ausführen werde. Destillateur S. Spitzer in Bunzlau.

Die Annäherung des Frühjahres veranlaßt mich einen Theil meines Wildlagers aufzuräumen; ich biete daher abgezogene Haasen mit 10 Sgr. zum Kauf an.

Henkel,
Wildhändler in der Elisabet-Straße Nr. 10.

Neuen Holländischen und Schweizer Käse
erhielt und offerirt im Ganzen und Einzeln billigstens:
Carl Fr. Prätorius.
Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Ein cautionsfähiger Wirthschaftsbeamter, der ein Gut, ohne fixirtes Gehalt, nach Prozenten bewirthschaften oder auch davon Mitbesitzer werden will, kann sich melden bei dem Agent Peschke, Ohlauerstraße Nr. 62.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinike, Kränzelmarkt und Schuhbrücke Nr. 1.

Frische Colchester Austern
bei Carl Wysianowski,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

In meinem Verkaufs-Gewölbe wurde ein Goldstück gefunden; der Eigenthümer, welcher sich legitim darüber ausweiset, kann solches gegen Erstattung der Einrückungs-Gebühr bei mir in Empfang nehmen.
J. Elis, Conditor, Ohlauerstraße Nr. 20.

400 Stück gesunde Mutter-Schaafe, worunter 130 Stück zweijährige, kann ich auch dieses Jahr zur Zucht ablassen.
Vielguth bei Oels, den 23. Februar 1834.
Arndt, Amts-Pächter.

Zu vermiethen.
Eine angenehme Sommer-Wohnung ist zu vermiethen, Michaelis-Straße Nr. 6, (früher Polnisch-Neudorf.) Das Nähere zu erfahren, Ohlauer-Straße Nr. 12, in der ersten Etage. —

Da ich bedeutende Zufuhr von verschiedenem schönen Wild erhalten habe, so empfehle ich solches, um schnell damit zu räumen. Ein abgestreifter Haase 10 Sgr., gespickt 12 Sgr.
C. Buhl, Wildprethändler,
im goldnen Schlüssel, auf dem Fischmarkt.

Eine große helle Stube ist entweder als Absteige-Quartier oder für einen einzelnen Herren von Ostern d. J. ab, Junkern-Straße Nr. 21, zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist auf der Schweidnitzer-Straße Nr. 53 eine freundliche Stube für einzelne Herren. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch.

Wohnungs-Gesuch.
Zwei oder drei Stuben, eine oder zwei Treppen hoch, am Ringe oder ganz in dessen Nähe, werden Ostern d. J. zu miethen baldigst gesucht. — Näheres im
Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Sehr schönen geräucherten Rheinlachs erhielt mit gestriger Post und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Angekommene Fremde.

Den 24. Febr. Rautenkranz. Hr. Gutsbes. v. Görtz a. Gleiwitz. Weiße Adler. Die Kaufleute: Hr. Dietz a. Leipzig. Hr. Schulze u. Hr. Dietrichs a. Brieg. — Hr. Lieutn. v. Westphal a. Glogau. — Im gold. Baum. Fr. v. Karniecka a. Lubczyn. — In 2 goldnen Löwen. Hr. Kaufm. Haber a. Neisse. — Hr. Rendant Hillebrand a. Brieg. — Deutsches Haus. Hr. Kandidat der Rechte Ollenroth a. Berlin. — Gold. Gans. Hr. Kaufm. Braunschweig a. London. — In der gold. Krone. Hr. Kaufmann Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Zepter. Herr Bürgermeister Langosch u. Hr. Handelsmann Grotius a. Köben. Hr. Gutsbes. Neumann a. Dambritsch. — Große Stube. Herr Inspekt. Bandelow a. Tuchorze. — In 3 Bergen. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Köckritz a. Sürchen. Hr. Baron v. Richthofen aus Royn.

Privat-Logis. Hummerei 3. Fräulein v. Triebenfeld aus Klein-Muritsch. — Dorotheengasse 3. Hr. Kaufm. Archleb aus Schweidnitz. — Hr. Registrator Winter a. Reichenbach. — Schuhbrücke 45. Hr. Landschafts-Direktor Graf v. Götzen a. Scharfeneck. Karlsstr. 35. Hr. Pastor Maydorn a. Strehlen.